

Presse-Information

1. Juli 2019

ZUHAUSE BIN ICH DARLING

von Laura Wade, Deutsch von Michael Raab

Regie: Philippe Besson, Bühne: Alfred Peter, Kostüm: Sabrina von Allwörden,

Choreographie: Axel Platzen & Ilka Zastrow, Musikalische Einrichtung: Andreas Dziuk

mit Judith Richter, Beatrice Richter, Bürger Lars Dietrich, Niklas Kohrt, Katrin Hauptmann
und Natalie Mukherjee

Deutschsprachige Erstaufführung am 4. August 2019

(Voraufführungen: 2. + 3. August)

bis 1. September 2019

Komödie am Kurfürstendamm im Schiller Theater

In einer Werbung für Puddingtexte die Firma Dr. Oetker in den 1950er Jahren: „Eine Frau hat zwei Lebensfragen: Was soll ich anziehen und was soll ich kochen?“ Niemand nahm damals Anstoß daran. Das Wort „Shitstorm“ war noch nicht erfunden.

Umso merkwürdiger ist es, dass sich Judy (Judith Richter) und Johnny (Niklas Kohrt) hier und jetzt vorgenommen haben, wie in den 1950er Jahren zu leben. Ihre Begeisterung für die Nierentischzeit geht so weit, dass Judy für Johnny ihren Job mit besten Karrierechancen und ihr Leben als selbständige Frau aufgibt. Stattdessen legt sie allen Ehrgeiz in das Ziel, die perfekte Ehe- und Hausfrau zu sein. Auch auf moderne Technik versuchen die beiden weitgehend zu verzichten. Wenn Johnny von der Arbeit nach Hause kommt, legt er sein Handy in eine Schublade im Flur. Doch hinter den gebügelten Karo-Vorhängen gerät die häusliche Idylle allmählich außer Kontrolle. Alex (Natalie Mukherjee), Johnnys neue Chefin, ist daran nicht ganz unschuldig. Judys Mutter Sylvia (Beatrice Richter), die ihre Tochter in einer Kommune hat aufwachsen lassen, schämt sich für das Doris Day-Paradies ihrer Tochter und findet: „Für das hier habe ich nicht gekämpft.“ Judys Freundin Franziska (Katrin Hauptmann) und deren Mann Marcus (Bürger Lars Dietrich) haben auch ein Faible für die Fifties, gehen damit aber weitaus lockerer um als Judy und Johnny. Für die beiden ist der

nostalgische Rückblick ein schönes Steckenpferd. Franziska liebt ihre Arbeit als Stylistin und hasst Hausarbeit. Sie will definitiv keine Küchengöttin sein.

Das Stück

„Home ím Darling“, wie das Stück in England heißt, wurde in London begeistert gefeiert und mit dem Laurence Olivier-Award 2019 als beste neue Komödie ausgezeichnet. Die Komödie am Kurfürstendamm im Schiller Theater zeigt die Deutschsprachige Erstaufführung.

Theaterchef Martin Woelffer freut sich auf die Inszenierung. „´Zuhause bin ich Darling´“ hat alles, was man sich von einer Komödie wünscht: Das Stück ist temporeich, witzig, bunt, frech, musikalisch und hält uns ganz nebenbei den Spiegel vor.“

Die 50er-Jahre in Ost und West

Schon in den 50er-Jahren gab es, obwohl die Mauer noch nicht errichtet war, eine große Trennung zwischen Ost und West. Während im Osten fieberhaft daran gearbeitet wird, die Ideen des Sozialismus zu verwirklichen und den Arbeiter- und Bauernstaat aufzubauen, werden im Westen Trümmer beseitigt und am Wirtschaftswunder gearbeitet. In der BRD boomt die Wirtschaft, in der DDR jedoch gibt es Versorgungsengpässe, weswegen die Regierung die Normen für die Arbeiter erhöht. Dies führt dazu, dass am 17. Mai 1953 ein Volksaufstand ausbricht, der die gesamte DDR ergreift, und von den sowjetischen Besatzern und der Staatsführung blutig niedergeschlagen wird. Viele Ostdeutsche ergreifen daraufhin die Flucht in den Westen.

Auf dem Speiseplan der jungen BRD stehen Toast Hawaii, viele Süßigkeiten und fettiges Fleisch, in den Wohnungen Nierentische und Cocktailsessel. In den Kleiderschränken hängen Petticoats, Hüte und schmal geschnittene Kostüme. Es ist eine Zeit rigider Moralvorstellungen, in der Hildegard Knef mit einer Nacktszene in „Die Sünderin“ einen Riesenskandal provozieren kann. Nachdem die Frauen im Krieg auf sich gestellt gewesen waren, da die Männer als Soldaten an der Front waren, müssen sie nun wieder zurück an den Herd. Die Auffassung, Männer und Frauen seien gleichberechtigt, findet 1954 keine Mehrheit. Beide Geschlechter sind der Meinung, es sei nicht die Aufgabe des Mannes im Haushalt zu helfen. 1957 wird das Gleichberechtigungsgesetz verabschiedet. Nun kann der Mann nicht mehr alleine Wohnort und Wohnung bestimmen und die Frau benötigt nicht mehr das Einverständnis des Mannes, um eine Arbeit anzunehmen. Allerdings gilt das nur eingeschränkt, denn sie ist nur „berechtigt erwerbstätig zu sein, soweit das mit ihren Pflichten in Ehe und Familie vereinbar ist.“

Die 1950er-Jahre sind ein Jahrzehnt der Häuslichkeit. Der Fokus liegt auf der Familie. Nach Feierabend arbeitet man in Haus und Garten. Zu den Lieblingsbeschäftigungen jener Zeit zählen Lesen und Radiohören. Das Fernsehen geht 1952 in beiden deutschen Staaten auf Sendung.

Judy

„Ich weiß nicht, wer ich ohne die 50er bin“

Judith Richter

... – Tochter der Schauspielerin Beatrice Richter und des Schauspielers Heinz Baumann – wurde zwischen 1997 und 2000 am Münchner Schauspielstudio ausgebildet. Sie war bereits während ihrer Ausbildung im deutschen Fernsehen zu sehen. Im Jahre 2001 überzeugte sie in der erfolgreichen deutschen Kinokomödie „666 – Trau keinem mit dem du schläfst“. Für „Pura Vida Ibiza“ (Regie: Gernot Roll) wurde sie 2004 als beste jugendliche Komödiantin mit dem österreichischen Filmpreis Undine ausgezeichnet.

Von 2004 bis 2012 spielte Judith Richter die Rolle der Verena Straußberger in der erfolgreichen ARD-Fernsehreihe „Die Landärztin“. In der SAT.1 Sketch-Comedy „Two Funny“ trainierte sie zwei Staffeln lang gemeinsam mit Alexander Schubert die deutschen Lachmuskeln und wurde dafür 2008 als beste Schauspielerin für den Deutschen Comedypreis nominiert.

Ihr komisches Talent bewies die Wahlberlinerin ebenso als Lockvogel in der 2009 neu aufgelegten ARD-Show „Verstehen Sie Spaß?“, in der 7. Staffel der SAT.1-Comedy „Ladykracher“, als Side-Kick von Harald Schmidt in seiner Late Night Show und in der RTL Sketch-Comedy „In jeder Beziehung“. In der BR-Serie „Im Schleudergang“ glänzte Judith Richter drei Staffeln lang als Tochter von Gisela Schneeberger, in der BR-Serie „Sedwitz“ war sie die großherzige fränkische Lehrerin Astrid Hillebrandt. Demnächst ist sie in der dritten Staffel der ZDF-Sketchcomedy „Sketch History“ zu sehen, die bereits dreimal mit dem Deutschen Comedypreis ausgezeichnet wurde.

Auch dem Theater ist sie treu. 2011 spielte sie an der Komödie Düsseldorf die Carmen in „Suche impotenten Mann fürs Leben“ und 2013 bis 2015 an der Komödie am Kurfürstendamm die Magalie in „Ziemlich beste Freunde“. 2017 stand sie schon einmal mit ihrer Mutter Beatrice Richter zusammen auf der Bühne: in der Komödie „Hundert Quadratmeter“.

Sylvia

„Wir gingen für dich auf diese Demos, damit du mutig und stark und besser wirst. Für das hier habe ich nicht gekämpft ...“

Beatrice Richter

1948 geboren in München, wo sie die Leidenschaft für die Bühne schon im Kinderballett an der Bayerischen Staatsoper für sich entdeckte.

Nach der mittleren Reife absolvierte sie eine vierjährige Schauspielausbildung an der berühmten Otto Falckenberg Schule in München. Als damals jüngste Schülerin wurde sie dem Lehrer Heinz Schubert, bekannt als „Ekel Alfred“, zugeteilt.

Es folgten feste Theaterengagements in Baden-Baden, wo sie auf den jungen Michael Haneke (heute Oscar-Preisträger) traf, der sie als Heilige

Johanna besetzte. Weitere Bühnenstationen waren Bochum unter Peter Zadek, Thalia Theater Hamburg, Frankfurt und schließlich wieder München (Komödie im Bayerischen Hof).

Wenig später wurde sie von Sammy Drechsel (Lach- und Schießgesellschaft) für Dieter Hildebrandts legendären „Scheibenwischer“ entdeckt und nach der Live-Sendung in Berlin von Rudi Carrell für „Rudis Tagesshow“, heute unter „heute show“ bekannt, verpflichtet.

1982 erhielt sie für ihre gelungenen Parodien die Goldene Kamera.

Den eigentlichen Durchbruch erlangte sie mit der „Sketchup“-Reihe an der Seite des großartigen Diether Krebs.

Ob in „Tatort“, „Derrick“, „Schwarzwaldklinik“, „Traumschiff“ oder in „Der Alte“: Die Richter war immer mit von der Partie.

2015 nahm sie an der 8. Staffel von „Let’s Dance“ teil.

Schon 2005 verlegte sie ihren Wohnsitz nach Berlin und mischte kräftig in der Jazzszene mit.

2017 spielte sie neben Lisa Martinek im Kinofilm „Schwester Weiss“, einem Familiendrama, eine gebeutelte Mutter und konnte sich endlich mal im Drama ausleben.

Im selben Jahr sah man sie in der Romantik-Komödie „Ein Moment fürs Leben“ an der Seite von Hanns Zischler, 2018 in der Katie Fforde-Verfilmung „Zweiter Frühling“, in „Die Spezialisten“ und als Mutter des Pathologen bei der „SOKO Köln“.

Anfang Juni startete die Familienserie „Das Wichtigste im Leben“ auf Vox, in der Beatrice die Mutter von Jürgen Vogel spielt. „Ein kleiner Jackpot“, wie sie verrät.

Im Oktober kann man der Richter zusammen mit ihrer Tochter Judith in der Sendung „Wer weiß denn sowas?“ beim Raten zuschauen.

Marcus

„Verrat mir: Wenn ich morgens ins Büro komm und sage: ‘Das ist aber eine nette Strickjacke’, wär das okay für dich?“

Bürger Lars Dietrich

Geboren 1973 in Potsdam, gründet Lars Dietrich 1985 mit Freunden seine erste Hip Hop Gruppe, CRAZY FEIF, und hat erste Breakdance-Auftritte bei Jugendveranstaltungen.

Er beginnt ein Ballettstudium an der renommierten Palucca Hochschule für Tanz in Dresden und beendet seine Ausbildung an der Staatlichen Ballettschule in Berlin. 1994 erscheint sein erstes Album „Was hat man denn vom Leben“, das den Grundstein seiner Musik-Karriere legt. Auch als Schauspieler und Comedian hat er sich einen Namen gemacht. Von 2001 bis 2002 ist er festes Ensemble-Mitglied der „Sat.1-Wochenshow“. Es folgen Rollen u. a. bei „Schloss Einstein“ (2007/2008), „Die ProSieben Märchenstunde“ (2009), „Es kommt noch dicker“ (2012) und „SOKO Stuttgart“ (2016). Mit der Impro-Show „Frei Schnauze XXL“ wird er gemeinsam mit dem Ensemble mit dem Deutschen Comedypreis

ausgezeichnet (2007). 2019 gehört er zum Cast des Kinofilms „Alfons Zitterbacke“.

Seit einigen Jahren hat Bürger Lars Dietrich auch das Theater für sich entdeckt: Seit 2011 spielte er an der Comödie Dresden „Machos auf Eis“ und „(K)Ein guter Tausch“. Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der Wiedervereinigung Deutschlands brachte Bürger Lars Dietrich 2009 sein erstes eigenes Stück „Dietrichs Demokratische Republik“ auf die Bühne. In Anlehnung an seine Biografie „Schlecht Englisch kann ich gut“ nimmt er die Zuschauer mit auf eine Zeitreise durch die DDR der 80er-Jahre.

2018 spielt er an der Komödie Braunschweig in „Der Gangster und die Nervensäge“.

Als TV-Moderator ist Bürger Lars Dietrich seit 2009 Teil des KIKA-Formats „Dein Song“. 2016 kam seine eigene Rubrik „Bürgertrend“ in der MDR-Sendung „Damals war’s“ hinzu. Seine Stimme kennt man ebenso aus Hörbüchern und Animationsfilmen, für die er regelmäßig als Sprecher gebucht wird.

Niklas Kohrt, der bereits am Deutschen Theater Berlin, an der Volksbühne am Rosa Luxemburg Platz, am Schauspielhaus Zürich und am Schauspiel Köln engagiert war, spielt Judys Mann Johnny, dem so langsam Zweifel kommen, ob der Rückzug in die Fifties das Richtige für ihn und seine Frau ist. **Katrin Hauptmann** ist Franziska, die weiß, dass sie keine „Küchengöttin“ ist. **Natalie Mukherjee** ist als Alex, Johnnys zielstrebige Chefin, zu sehen.

Regie

Philippe Besson

Seitdem er als Dreijähriger eine Inszenierung von „Der Drache“ seines Vaters Benno Besson sah, begeistert sich Philippe Besson für das Theater. Bevor er 1986 als Regiehospitant ans Wiener Burgtheater ging, machte er jedoch erst einmal eine Ausbildung zum Matrosen der Binnenschifffahrt. Nach seinem Engagement in Wien war er am Schauspielhaus Zürich und der Comédie de Genève, die damals sein Vater leitete, tätig. 1989 wurde er Regieassistent am Schauspielhaus Zürich, 1994 ging er als Oberspielleiter ans Ulmer Theater. Nachdem er drei Jahre als freier Regisseur gearbeitet hatte, zog es ihn 1999 an das Hans Otto Theater Potsdam, wo er bis 2007 den Bereich Kinder- und Jugendtheater leitete. In dieser Zeit wurde die Sparte mit dem Brüder-Grimm-Preis des Landes Berlin geehrt. Seine Inszenierung „Wir alle für immer zusammen“ wurde 2007 für den „Faust“ in der Sparte „Beste Regie Kinder- und Jugendtheater“ nominiert. 2008 wurde die Arbeit für den Deutschen Kindertheaterpreis nominiert. Mit seiner Inszenierung „Lilly unter den Linden“ wurde 2009 die zweite Spielstätte des renommierten Grips Theaters in Berlin eröffnet. Im selben Jahr ging Philippe Besson als Oberspielleiter nach Dresden an das theater junge generation. Seit 2012 arbeitet er wieder freiberuflich: u. a. in Dresden, Berlin und Zürich. Besson ist nicht nur als Regisseur für Kinder-

und Jugendtheaterstücke gefragt: Auf der Liste seiner Arbeiten stehen so unterschiedliche Werke wie „Der gute Mensch von Sezuan“, Molières „Der Menschenfeind“ oder „Pension Schölller“. Für die Komödie am Kurfürstendamm inszenierte er „Roter Hahn im Biberpelz“ und stand darin auch mit seiner Familie auf der Bühne. Zuletzt war er in Coline Serreaus Inszenierung „Hase Hase“ zu sehen.

ZUHAUSE BIN ICH DARLING

Deutschsprachige Erstaufführung am 4. August 2019

(Voraufführungen: 2. + 3. August)

bis 1. September 2019

Komödie am Kurfürstendamm im Schiller Theater

Karten ab 13 € unter 030/88 59 11 88 und unter www.komoedie-berlin.de